

Ansprache zu Jubilate - 03. Mai 2020 von Pastorin Silke Kuhlmann

Jubelt Gott zu, all ihr Menschen auf der Erde! Singt und musiziert zu seiner Ehre, stimmt ein Loblied an auf seine Größe und Pracht!

So beginnt der 66. Psalm. Der Psalm, der für den dritten Sonntag nach Ostern „Jubilate – Jubelt laut“ ausgewählt worden ist.

Und das möchte ich wieder: lauthals Gott loben, jubeln. Über die Schöpfung, über das Licht und die Weite, in die ich mich ausstrecke, über das Grün der Blätter, die jetzt austreiben. Über die Hoffnungsgeschichten von Menschen, die sie mir erzählen. Über Gott im alltäglichen Miteinander. Lebendig und kraftvoll. Aus tiefstem Herzen, da, wo ich mich mit Gott, den Menschen und der Welt verbunden fühle. Dem Grund meines Seins.

Und langsam scheint das wieder möglich: ab nächste Woche dürfen wir wieder gemeinsam in der Kirche Gottesdienst feiern. Gemeinschaft, wenngleich mit räumlichem Abstand und verschiedenen anderen Auflagen. Aber wieder die alten Texte hören und bedenken, der Musik lauschen, zusammen sein. Sich mit den Wurzeln unseres Glaubens verbinden. Und aufleben. Kraft gewinnen. Jubeln und danken.

„Frucht bringen“, heißt das in der biblischen Sprache.

Im Zentrum des **Predigttextes** für den 3. Mai (**Joh 15,1-8**) steht das **Bild des Weinstocks**. Jesus erzählt ein Gleichnis: Gott ist wie ein Weinbauer, Jesus ist der Weinstock, wir sind die von ihm ausgehenden Reben, an denen dann im Sommer die Früchte, die Trauben wachsen. Ein einprägsames Bild, auch für uns Nordlichter.

Es braucht viel Pflege, damit die Reben richtig wachsen und Frucht bringen können. Sie brauchen Licht und müssen zurückgeschnitten werden. Sie brauchen Verbindung, damit sie richtig wachsen: mit den ausgespannten Drähten, aber auch mit ihrer Wurzel.

Zusammenhalt, Erziehung, Wachstum – darauf kommt es auch in der Menschenfamilie an. Es braucht Regeln, an denen wir entlangwachsen. Und es braucht Gemeinschaftssinn.

Das war in den letzten Wochen hart: Ausgangsbeschränkungen, Kontaktsperre, für manche Quarantäne. Keine KiTa, keine Schule, kein Büro, für viele Menschen heißt das auch: keine Arbeit, kein Geld. Andere arbeiten rund um die Uhr, im Pflegeheim

oder im Supermarkt. Die einen sind abends nur noch kaputt, manche gehen sich zuhause mal so richtig auf den Geist, und andere sind seit Wochen allein.

Wie bleiben wir verbunden mit denen, die zu uns gehören? Die wir jetzt nicht sehen können. Nicht treffen, nicht in den Arm nehmen. Telefonieren – ja, das mag helfen. Aber doch nicht über eine so lange Zeit. Schwer zu verstehen, dass es gerade jetzt der Abstand ist, die physische Distanz, die uns am meisten schützt. Darum suchen wir neue Formen der Nähe: mit Regenbogenbildern an den Fenstern. Mit Kreidebotschaften auf dem Gehweg, beim Plausch über den Gartenzaun oder zum Nachbarbalkon.

Und überlegen: wer gehört eigentlich dazu, zu den Menschen, mit denen ich verbunden sein will? Meine Familie, meine Freunde? Meine Nachbarn? Wen meine ich, wenn ich von meiner Familie rede? Da gehören auch Menschen dazu, mit denen ich nicht blutsverwandt bin. Weil eine tiefe Verbindung, eine tragfähige Beziehung zu ihnen besteht. Verantwortung. Verbindlichkeit. Liebe. Treue. Werte, die mich mit ihnen verbinden, unabhängig von Alter, Herkunft oder Geschlecht. Wir sind eine große Familie.

Eine Menschenfamilie. Verwurzelt in Gott.

Denn der gehört auch dazu. Jesus erzählt: Gott verbindet sich mit uns. Wir können in ihm bleiben. Zu ihm gehören wir. In diesen schwierigen Tagen machen wir uns fest. Suchen unsere Wurzeln, verbinden uns neu mit Gott. Und unseren Geschwistern. Fühlen uns als Teil des Ganzen.

Spüren die Kraft, die uns aus der Wurzel zuströmt. Die aus uns eine Gemeinschaft macht. Die uns Hoffnung gibt.

Bis unser Herz jubeln kann. Über die Verbindungen, die zwischen uns bestehen. Nach unten. Zur Seite. In die Höhe. Wir sind verwurzelt in Gott und verbunden durch Christus zu einer Gemeinschaft, die Frucht bringt. Groß und klein.

Dafür wird Gott sorgen.

Amen

Bleiben Sie unter Gottes Segen und gehen Sie behütet durch den Tag!

Ihre Pastorin Silke Kuhlmann